

Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal

Lagebericht 2004

I. Überblick

Die Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal (APH) schließen das Geschäftsjahr 2004 mit einem positiven Ergebnis ab. In der Gewinn- und Verlustrechnung der APH wird ein Jahresüberschuss von 52,0 T€ ausgewiesen. Davon kommen je 26,0 T€ aus dem stationären Bereich und aus dem offenen Seniorenbereich. Darin enthalten sind 240,0 T€ aus dem stationären Bereich als freiwillige Rückstellung für diverse Baumaßnahmen im Rahmen des vorbeugenden Brandschutzes sowie unabdingbar notwendiger Sanierungsarbeiten, die ihren Ursprung aus der Vergangenheit haben. Ebenfalls beinhaltet der Jahresüberschuss 120,0 T€ als Gewinnbeteiligung der APH Service GmbH für 2004. Damit konnte das Jahresergebnis gegenüber dem Vorjahr um 6,0 T€ (Vorjahr: 46,0 €) verbessert werden.

Der vom Rat der Stadt für das Wirtschaftsjahr 2004 beschlossene Wirtschaftsplan weist einen Überschuss von 25,5 T€ (für den stationären Bereich 47,0 T€ und für den offenen Bereich - 21,5 T€) aus. Tatsächlich verbesserte sich das Betriebsergebnis gegenüber dem Wirtschaftsplan um 26,5 T€. Ein Betriebskostenzuschuss seitens der Stadt war nicht erforderlich.

II. Vermögens- und Finanzlage

Eigenkapital und Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt (in TEUR):

Eigenkapital	EB-Wert	Entnahme	Zugänge	Endbestand
	T€	n T€	T€	T€
Gewährtes Kapital	12.782	0	0	12.782
Rücklagen	4.100	0	0	4.100
Gewinnvortrag	32	0	46	78
Jahresüberschuss im Vj.	46	-46	52	52
	<u>16.960</u>	<u>-46</u>	<u>98</u>	<u>17.012</u>
Rückstellungen	EB-Wert	Entnahme	Zugänge	Endbestand
	T€	n T€	T€	T€
Pensionsrückstellungen	1.642	307	95	1.335
Ausstehende Abrechnungen	396	81	180	495
Unterlassene Instandhaltung	38	38	116	116
Personalbezogene Verpflichtungen	215	190	132	157
Abschluss- und Prüfungskosten	55	55	54	54
Aufwandsrückstellung	60	60	240	240
Altentagesstätten	93	17	7	83
	<u>2.499</u>	<u>748</u>	<u>729</u>	<u>2.480</u>

Die Finanzierungsverhältnisse sind geordnet. Eine Verbesserung der Anlagendeckung wird angestrebt. Das Eigenkapital hat einen Anteil an der Bilanzsumme von 42,4 % (2003: 42,0%) und das langfristige Fremdkapital von 44,0 % (2003: 44,4 %).

Die Liquidität der Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal war im Wirtschaftsjahr 2004 jederzeit gewährleistet.

III. Ertragslage

In zusammengefasster Form hat sich das Jahresergebnis wie folgt entwickelt:

	2003	2004	Abweichung	
	T€	T€	T€	%
Pflegeerlöse	23.938	24.701	+763	+3,1
Sonstige betriebliche Erträge	873	1.083	+210	+19,4
Betriebsleistung	24.811	25.784	+973	+3,8
Personalkosten	15.505	16.345	+840	+5,1
Abschreibungen	1.034	1.070	+36	+3,4
Sachbedarf	6.822	7.010	+188	+2,7
Instandhaltung	1.007	1.127	+120	+10,6
Betriebliche Aufwendungen	24.368	25.552	+1.184	+4,6
Betriebsergebnis	443	232	-211	-90,9
Finanzergebnis	-457	-344	-113	-32,8
Außerordentliches Ergebnis	60	164	-104	-63,4
Jahresergebnis	46	52	+6	+11,5

Zu den einzelnen Komponenten sind folgende Anmerkungen zu machen:

1. Belegungssituation und Pflegesätze

Im Geschäftsjahr 2004 waren in den sieben Heimen durchschnittlich 97,83 % (Vorjahr 95,86 %) der Plätze belegt. Tendenziell waren die Altenpflegeheime im Berichtsjahr am stärksten ausgelastet. Die Situation in den Häusern stellt sich im Einzelnen wie folgt dar (Bettenzahl im Jahresdurchschnitt):

	Betten - Anzahl	Auslastung in %	Abweichung Vorjahr in %
Altenpflegeheim Neviandtstraße	170	100,4	+0,2
Altenpflegeheim Obere Lichtenplatzer Str.	94	99,1	+0,6
Altenheim Vogelsangstraße	84	96,5	+0,7
Altenpflegeheim Am Diek	126	99,0	+0,4
Altenheim Hölkesöhde	115	98,7	-0,1
Altenzentrum Winklerstraße	87	93,0	+13,0
Altenheim Herichhauser Straße	<u>121</u>	98,1	-1,0
	797		

Für das Wirtschaftsjahr 2004 sind wie im Vorjahr Pflegesatzverhandlungen mit den Kostenträgern Bundesknappschaft (Verhandlungsführer für die Pflegekassen) und Landschaftsverband Rheinland (als Sozialhilfeträger) geführt und Pflegesätze ausgehandelt worden, die der Rat der Stadt am 18.03.2003 beschlossen hat.

Bereits im Lagebericht 2003 wurde das Ergebnis der Pflegesatzverhandlungen in 2003 dargestellt. Die Betriebsleitung konnte mit den Kostenträgern Heimentgelte aushandeln, die über alle Heime und Pflegestufen gesehen eine Erhöhung von 2,75 % für die Laufzeit vom 01.04.2003 bis zum 31.03.2005 beinhalten. Für alle Pflegestufen wurden durchgängig Erhöhungen von -0,2 bis zu 3,90 % vereinbart.

Durch die im Altbaubereich des Wuppertaler Hofes im Februar 2004 abgeschlossenen Umbaumaßnahmen, konnte das Haus insgesamt in Rekordzeit eine gute Belegungsquote erzielen. Die bis dahin absolut mangelhafte Belegung von 80,0 % wurde im Jahresdurchschnitt 2004 auf 93,0% angehoben. Dennoch konnten die APH für 2004 das Haus nicht in die Gewinnzone bringen, da die auf der Grundlage einer 98 % Belegung mit den Pflegekassen verhandelten Erlöse, nicht erreicht wurden. Auf der anderen Seite musste bereits vor Belegungsbeginn Pflege- und Betreuungspersonal eingestellt werden, damit eine zügige Belegung mit dementen Menschen ab Mitte März 2004 reibungslos und in so kurzer Zeit erfolgen konnte. Zudem mussten die APH mit Fertigstellung der Baumaßnahme ab Februar 2004 bereits eine höhere Miete zahlen.

2. Personalsituation und -kosten

Zum Ende des Geschäftsjahres waren bei den Alten- und Altenpflegeheimen insgesamt 426 Personen tätig, 15 Beschäftigte mehr als zum gleichen Vorjahreszeitpunkt. Die Frauenquote an der Gesamtzahl der Beschäftigten beträgt 84,74 %.

Die Mitarbeiter/-innen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Bereiche

	Beschäftigte 31.12.2004	Beschäftigte 31.12.2003	Abweichung
Zentralverwaltung	17	17	0
Betriebsstätten (Heime)	408	393	+15
Heimärztlicher Dienst	<u>1</u>	<u>1</u>	<u>+/-</u>
	<u>426</u>	<u>411</u>	<u>+15</u>

Bei den vorgenannten Beschäftigtenzahlen handelt es sich nicht um Vollstellen, sondern um Kopffzahlen. Darüber hinaus stellen diese Zahlen lediglich eine Betrachtung zum jeweiligen Stichtag 31.12. der Jahre 2003 und 2004 dar.

Die Höhe der Personalkosten beträgt 16.345 T€. Davon entfallen auf

Löhne, Gehälter, Dienstbezüge	12.858 T€
Soziale Abgaben	2.563 T€
Altersversorgung	829 T€
Beihilfen und Unterstützungen	13 T€
Personalnebenkosten	<u>82 T€</u>
	<u>16.345 T€</u>

Die Personalaufwendungen stiegen gegenüber dem Geschäftsjahr 2003 um rd. 840 T€ (Vorjahreszeitraum 597 T€) an. Das ist ein Anstieg von 5,4 % gegenüber dem Vorjahr.

Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen:

- die Einstellung zusätzlicher Pflegekräfte auf Grund der sich deutlich verbesserten Belegung und Belegungsstruktur insbesondere im Wuppertaler Hof;
- die Ausschöpfung der Stellenschlüssel;
- die Lohnerhöhung von rd. je 1 % im Januar und April 2004;
- die zügige Wiederbesetzung frei gewordener Stellen in der Pflege (unmittelbare Besetzung von Stellen auf Grund z.B. längerer Erkrankung und/oder Austritt aus dem Betrieb).

3. Sachbedarf

Die Aufwendungen im Bereich des Sachbedarfs erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 216 T€.

Ursächlich hierfür waren:

- Anstieg der Aufwendungen für den Medizinischen- und Betreuungsbedarf auf Grund der verbesserten Belegung in den Heimen (195 T€); davon sind die Kosten für den Einsatz von Fremdkräften in der Pflege um (145 T€) gestiegen;
- Anstieg des Energiebedarfes (49 T€);
- Absenkung der Kosten für Gebäudereinigung (34T€).

4. Instandhaltungen

Für Instandhaltungen einschließlich Rückstellungen für unterlassene, aber im Folgejahr nachgeholte Maßnahmen wurden rd. 1.127 T€ (Vorjahr: 1.007 T€) aufgewendet; die wesentlichen Aufwendungen entfielen dabei auf den Gebäudebereich (798 T€), die technischen Anlagen (143 T€), die Betriebsausstattung (145 T€) sowie die Außenanlagen (39 T€).

IV. Ausblick

Bei der Risikobetrachtung des Betriebes ist zu bedenken, dass das Nachfragepotential für Altenheimplätze weitgehend fehlt, weil das SGB XI den Vorrang der ambulanten und teilstationären Betreuung vor der vollstationären Unterbringung normiert und weder der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) für die Pflegekassen noch die Sozialhilfeträger Heimbedürftigkeit bei fehlendem Pflegeerfordernis attestieren. Dagegen ist die Belegung der Pflegeplätze für die überschaubare Zukunft weiterhin erreichbar. Die Entwicklung auf dem privaten Altenpflegesektor muss auch weiterhin im Hinblick auf Marktentwicklungen beobachtet werden.

Die Pflegesätze für das Jahr 2005 sind im März 2005 mit den Kostenträgern prospektiv verhandelt und am 02.05.2005 vom Rat der Stadt beschlossen worden. Die Pflegekassen halten die Pflegesätze auch weiterhin auf niedrigem Niveau. Trotzdem konnte die Betriebsleitung mit den Kostenträgern Pflegesätze aushandeln, die über alle Heime und Pflegestufen gesehen eine durchschnittliche Budgeterhöhung (ohne Investitionskostenpauschale) gegenüber den letzten Verhandlungen von 6,38 % für die Laufzeit vom 01.04.2005 bis zum 30.09.2007 darstellen. Über alle Heime und Pflegestufen (einschließlich der Pflegestufe 0) gesehen, erhöhte sich das Heimentgelt um durchschnittlich zwischen 1,92 und 10,36 %. Damit ist die Strategie der Betriebsleitung auch für den Wuppertaler Hof aufgegangen, durch gezielte Vorleistungen das Haus schnell zu belegen und die geforderten 98 % Belegung der Kostenträger zu erzielen. Darüber hinaus wurde eine deutlich höhere Pflegesatzerhöhung durchgesetzt. Die Erwartungen sind somit positiv und die Unterdeckung im Wuppertaler Hof wird bereits in 2005 zum größten Teil abgebaut. Das erzielte Ergebnis der Pflegesatzverhandlungen wird dem gesamten Betrieb für die Wirtschaftsjahre 2005 bis 2007 voraussichtlich eine auskömmliche Betriebsführung ermöglichen, die den Versorgungsauftrag nicht gefährdet und Qualität durch personelle Ressourcen auf dem bisherigen Level sichert.

Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen

Investitionen in den kommenden Jahren sind zur wirtschaftlichen Zukunftssicherung des Eigenbetriebes zwingend notwendig. Vor diesem Hintergrund sowie einer gezielten Positionierung am regionalen Pflegemarkt hat die Betriebsleitung der APH die Konsequenz gezogen, die Strukturen in den Wohnbereichen der Altenheime grundlegend zu verändern, um in diesem Bereich auf Dauer Leerstände zu vermeiden. Daher hat die Betriebsleitung schon vor einigen Jahren nachfragegerecht reagiert und kontinuierlich Umstrukturierungsmaßnahmen in Form baulicher Veränderungen eingeleitet, die zur Zeit fortgesetzt werden. Die im letzten Lagebericht dargestellte Umbaumaßnahme im Altenheim Herichhauser Straße verschiebt sich aus konzeptionellen Überlegungen sowie brandschutztechnischen Notwendigkeiten weiterhin. Zwischenzeitlich sind alle Häuser des Betriebes für die ausschließliche Aufnahme pflegebedürftiger Nachfrager gerüstet.

Die den APH vom zuständigen Landschaftsverband Rheinland mündlich zugesagte Erhöhung der Investitionskostenpauschale für den Umbau im Altbaubereich des Wuppertaler Hofes wurde zwischenzeitlich umgesetzt. Die Wettbewerbsfähigkeit des Wuppertaler Hofes ist somit aus Sicht der Betriebsleitung gewährleistet und das wirtschaftliche Risiko für den Gesamtbetrieb minimiert.

Die in den Lageberichten der Vorjahre angesprochene Sanierung des Hauses B des Altenpflegeheims Neviandtstraße läuft derzeit weiter. Die Betriebsleitung beabsichtigt eine Beschleunigung der Baumaßnahmen, damit dieses Haus zeitnah mit bestimmten Zielgruppen belegt werden kann. Dieses fachlich notwendige Vorgehen ist in direktem Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Zwängen zu sehen. Der quasi kernsanierte Gebäudeteil wird Ende 2006 fertiggestellt werden. Danach werden dort die Korsakow Bewohner und die Apalliker untergebracht. Eine Belegung findet auch weiterhin statt.

Die APH werden auch zukünftig bei allen Baumaßnahmen im Instandhaltungs- und Investitionsbereich darauf achten, dass die Umsetzungen den gesetzlichen Richtlinien und den Qualitätsansprüchen an eine moderne gesamtheitliche Altenpflege entsprechen.

Die weitere Fortführung der strukturellen und damit verbundenen baulichen Veränderungen in den Heimen sind ein notwendiges Mittel zur Umsetzung des strategischen Zieles der Vollbelegung aller Einrichtungen der APH.

Die Refinanzierung der Instandhaltungsmaßnahmen erfolgt losgelöst von den tatsächlich entstehenden Instandhaltungsaufwendungen. Auch die tatsächliche Beschaffenheit der Gebäude findet keine Berücksichtigung. Der vom Landschaftsverband Rheinland beschiedene Investitionskostensatz errechnet sich auf der Grundlage der Bettenwerte und der Anschaffungskosten der Einrichtungen. Vor diesem Hintergrund kann es, wie in den Vorjahren, auch zukünftig in diesem Bereich zu Unterdeckungen kommen.

Brandschutz

Die APH müssen auch den nächsten Jahren zusätzliche Aufwendungen für den Brandschutz der Einrichtungen einplanen und entsprechende Mittel bereithalten. Für das Altenpflegeheim Neviandtstraße werden nach dem vorliegenden Brandschutzkonzept insbesondere in Haus A noch Maßnahmen umgesetzt. Diese sind in einem Zeitplan mit der Feuerwehr und der Bauordnung abgesprochen. Das GMW der Stadt Wuppertal ist als Dienstleister für APH hier tätig. Derzeit wird die geforderte Stahlaußentreppe als zusätzlicher Flucht- und Rettungsweg an Haus A angebaut. Dies geschieht um kurzfristig ein Höchstmaß an Sicherheit für die Bewohner-/innen und Beschäftigten zu gewährleisten.

Ebenso sind im Haus Hölkesöhde noch vorbeugende Brandschutzmaßnahmen umzusetzen. Auch hier gibt es einen Zeitplan, der mit Feuerwehr und Bauordnung abgestimmt ist.

Die noch ausstehenden Flucht- und Rettungspläne werden durch das GMW erstellt und sollen Anfang 2006 in allen Häusern vorliegen. Die Prüfung der ortsveränderlichen Elektrogeräte wird bei den APH durchgeführt. Die notwendigen Voraussetzungen (Schulungen der Mitarbeiter, Beschaffung von Prüfgeräten) sind abgeschlossen. Mit der Prüfung der elektrischen Medizinprodukte, insbesondere Pflegebetten, wurde begonnen und wird voraussichtlich bis zum Herbst, entsprechend den gesetzlichen Forderungen und Auflagen durchgeführt. Die Brandschutzmaßnahmen für die städtischen Einrichtungen werden im Rahmen von Brandschutzkonzepten und Gutachten umgesetzt. Dieses Verfahren ist mit der Feuerwehr und dem GMW abgestimmt. Die notwendigen Finanzmittel werden die APH aus eigener Kraft erwirtschaften.

Neue Kundenorientierung

Die APH müssen auch im Hinblick auf potentielle Kunden neue Wege beschreiten. Die Einbeziehung von zusätzlichen Zielgruppen in die Einrichtungen muss forciert werden. Hierbei sind insbesondere von Interesse: eine zusätzliche Station von Apallikern im Altenpflegeheim Neviandtstraße. Die Betriebsleitung hat dies gegenüber den Kostenträgern mehrfach angesprochen und thematisiert. Die Kostenträger signalisierten Interesse und die APH werden ihr Konzept für Apalliker den Kostenträgern vorlegen mit dem Ziel der Annerkennung eines Sonderpflegesatzes für dieses Klientel. Diese Station kann aber erst mit Fertigstellung des Umbaus realisiert werden. Hier soll die zukünftige Apallikerstation eingerichtet werden. Die in den Lageberichten der Vorjahre angekündigten Gespräche über die Nutzung des leerstehenden Hauses C in der Neviandtstraße sowie örtliche Besichtigungen des Gebäudes haben stattgefunden. Die Verhandlungspartner haben zwischenzeitlich mitgeteilt, dass eine Nutzung nach ihren Vorstellungen nicht machbar ist. Die Betriebsleitung nutzt Teilbereiche des Hauses C als Auslagerungsmöglichkeit von Bewohner/-innen aus Häusern, die umgebaut bzw. renoviert werden.

Umsetzung der Qualitätsstandards

Die Qualität, die das einzelne Haus zu bieten hat, ist für eine hohe Auslastung von entscheidender Bedeutung. Durch Pflege- und Qualitätsstandards, wie auch gesetzlich vorgegeben, und eine stetige Qualitätssicherung und -prüfung muss die Qualität der pflegerischen und hauswirtschaftlichen Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner auf hohem Niveau gehalten werden. Nur durch Qualität und entsprechende räumliche und personelle Rahmenbedingungen wird Nachfrage geweckt. Neue und/oder verschärfte Gesetze (Heimgesetz, Pflegequalitätssicherungsgesetz, Heimmitwirkungsverordnung usw.) zwingen die Heimbetreiber ständig nachzusteuern.

Veränderungen der Aufbau- und Ablauforganisation

Aus Sicht der Betriebsleitung sind Umstrukturierungen denkbar, die einerseits flexibleres Handeln und andererseits Einsparungen im Personal- und Sachkostenbereich mit sich bringen. Hier beabsichtigt die Betriebsleitung die Zusammenlegung der Küchen von den Einrichtungen Obere Lichtenplatzer Straße und Wuppertaler Hof. Ein entsprechendes Konzept wird derzeit mit den Einrichtungen diskutiert. Einsparungen im Personalbereich (ohne betriebsbedingte Kündigungen) durch natürliche Fluktuation bringen zusätzliche Einsparungen im Personalkostenbereich. Außerdem werden nach Ausscheiden eines Heimleiters in den Ruhestand die Aufgaben von einem Kollegen übernommen. Auch dies führt zu einer Kostenreduzierung.

Unternehmenssteuerung

Im Bereich des Controlling und Risikomanagements haben die APH nachgesteuert. Ein vereinfachtes Risikomanagement-Handbuch ist als Einstieg vorhanden und wird kontinuierlich ausgebaut. Die Innenrevision wird durch Einkauf der Dienstleistung beim GMW gewährleistet.

Außerdem besteht die Notwendigkeit von zusätzlichen Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen in allen Funktionsbereichen. Die APH beteiligen sich finanziell teilweise oder ganz an den entsprechenden Angeboten für die Beschäftigten. Daneben werden die APH auch in 2005 Auszubildende zur Altenpflegerin nach dem neuen Altenpflegeausbildungsgesetz ausbilden. Damit erhoffen sich die APH eine nachhaltige Nachwuchsförderung und ein Entgegenwirken des Fachkräftemangels im Pflegeberuf. Außerdem bieten die APH interessierten Menschen im Rahmen eines Praktikums die Möglichkeit sich im Bereich der stationären Altenpflege einen Einblick zu verschaffen.

Offene Seniorenarbeit

Den APH wurde in 2003 der Fachbereich Senioren und Freizeit als Nebenbetrieb mit Ratsbeschluss übergeleitet. Es werden verteilt im Stadtgebiet Wuppertal fünf Seniorentagesstätten betrieben. Die Angebote des Wuppertaler Hofes werden systematisch erweitert. Die zwischenzeitlich gegründete ZWARler-Gruppe (Zwischen Arbeit und Ruhestand) ist eine weitere Bereicherung für das Haus. Darüber hinaus gibt es auch zukünftig die bewährten Angebote. Zusätzlich planen APH die stärkere Einbindung von Migranten und Migrantinnen. Hierzu ist ein Konzept entwickelt worden, das der Anton-Thea-Limberg-Stiftung vorgelegt wurde mit der Bitte, dies finanziell zu unterstützen.

Darüber hinaus gibt es Überlegungen eine Tagesstätte zu schließen und in den Wuppertaler Hof zu verlagern, da die beiden Tagesstätten räumlich sehr nahe liegen und die zu schließende Tagesstätte nur sehr schwach besucht wird.

Sonstige Anmerkungen

Ein Teil der Vergütungen der Mitarbeiter/-innen, und damit der Personalkosten insgesamt, werden von den Kostenträgern nicht anerkannt und somit nicht refinanziert. Diese nichtrefinanzierten Kosten muss der Betrieb aus zusätzlichen Erträgen sowie den positiven Effekten aus der Gründung der APH Service GmbH auffangen. Die Entwicklung der Vergütungen nach BAT bleibt abzuwarten.

Alle von den APH nicht beeinflussbaren Aufwandserhöhungen sind eine Gefahr für den wirtschaftlich zu führenden Betrieb. Die APH haben keine Reserven, um zusätzliche Aufwendungen, die von außen in den Betrieb getragen werden, im operativen Geschäft aufzufangen.

Aufgrund ihrer nachfragegerechten und flexiblen Reaktionen auf dem lokalen Pflegemarkt, werden die APH die Position als größter Anbieter auch zukünftig erfüllen. Dabei wird der Betrieb wirtschaftlich und auskömmlich arbeiten. Die konsequente und kontinuierliche Politik der Einsparung und Kostenreduzierung (z.B. durch Budgetierung, Mitarbeitermotivierung usw.), die die Betriebsleitung weiterhin umsetzt sind hierfür ein Garant. Die in den kommenden Jahren noch notwendigen Investitionen und Bauunterhaltungsmaßnahmen, die aus eigenen Mitteln (und ggf. Fördermitteln) bestritten werden, sind zur wirtschaftlichen Zukunftssicherung des Eigenbetriebes zwingend notwendig. Daneben ist die Qualität, die in den Einrichtungen auf hohem Niveau gehalten wird, für eine hohe Auslastung entscheidend.

Öffentliche Zwecksetzung

Zweck der Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal ist die Errichtung und Unterhaltung von Alten- und Altenpflegeheimen sowie die Unterbringung, Betreuung und Versorgung und Pflege in der Regel alter Menschen, die zur Führung eines eigenen Haushaltes nicht mehr in der Lage sind.

Wuppertal, den 30.06.2005

Renziehausen
Betriebsleiter